



Wenn der Haarschopf dünner wird, leidet bei Frauen das Selbstbewusstsein meist erheblich.

© Getty Images / Stockbyte Platinum

Pflanzliche Stammzellen für dichteres Haar

— Übermäßiger Haarausfall ist in Zeiten, in denen auf Attraktivität immer mehr Wert gelegt wird, ein häufig beklagtes Leid in der dermatologischen Praxis. Ursache des Effluviums ist meist die androgenetische Alopezie. Deutlich seltener sind dagegen Formen wie der diffuse Haarausfall und die Alopecia areata. Obwohl manche Männer das schwindende Haupthaar als schicksalhaft hinnehmen, ist der Leidensdruck vieler Betroffener erheblich – für Frauen gilt das umso mehr. Gegen topische Therapien von Haarausfall wurde als Argument lange Zeit angeführt, dass von außen ohnehin nichts bis zur Haarwurzel vordringe. Dass dem nicht so ist, zeigt Crescina® stem. Das neuartige Produkt macht sich neben Inhaltsstoffen wie Cystein, Lysin und Glykoprotein speziell die Wirkung von aktiven pflanzlichen Stammzellen zunutze. Die Ampullenkuren gibt es in unterschiedlichen Stärken für Männer und Frauen. „Der Wirkstoffkomplex besitzt eine außerordentlich hohe Vital- und große Proliferationskraft“, erläutert Marcel Lützel Schwab, CEO der Schweizer Labo Cosprophar AG, die das Produkt entwickelt hat. „In-vitro-Tests haben die starke Fähigkeit zur Reparatur, Regeneration und zum Schutz aller Hautzellen einschließlich der Stammzellen aufgezeigt“. Unabding-

bare Voraussetzung für die Wirkung gegen Haarausfall sind Haarfollikel, die noch nicht vollständig verkümmert sind.

Die Wirksamkeit von Crescina® stem ist durch mehrere Studien belegt. Neben Anwendungsbeobachtungen und In-vitro-Tests wurde 2009 eine einfachblinde Praxisstudie bei 25 Frauen und Männern mit leichter bis mittlerer androgenetischer Alopezie veröffentlicht, die das Produkt über drei Monate angewendet hatten. Ausgewertet wurden Ergebnisse von Pull-Tests, Phototrichogrammen, Haardicke-Messungen und Befragungen. Fazit der Autoren: Die Lösung fördert physiologisches Wachstum und Haardicke. Eine weitere Praxisstudie (einfachblind, über drei Monate) bei 65 Personen mit androgenetischer Alopezie oder diffusem Haarausfall stellte ebenfalls fest, dass sich der Anteil der Telogenhaare zugunsten der Anagenhaare deutlich verringerte.

Für die Wirkung von Crescina® stem ist keine Dauerbehandlung nötig, zwei achtwöchige Kuren im Jahr reichen aus. Vertrieben wird das Produkt in Deutschland von smartpharm. Weitere Informationen bietet die Homepage www.crescina-stem.de. red

Nach Informationen von Labo Cosprophar

Plaque-Psoriasis: Etanercept ermöglicht Langzeitbehandlung

— Biologika haben die Behandlungsoptionen für Patienten mit Plaque-Psoriasis erheblich verbessert. Dabei unterscheidet sich der Wirkmechanismus des humanen, löslichen TNF- α -Rezeptors Etanercept von TNF-Inhibitoren, deren Wirkprinzip auf monoklonalen Antikörpern beruht. Etanercept ahmt die Effekte natürlich im Körper vorkommender TNF-Rezeptoren nach und weist kaum immunogene Eigenschaften auf: Unter der Therapie mit Etanercept bilden sich keine neutralisierenden Antikörper. Daher stellt sich nach einer Therapiepause die Wirksamkeit des Medikaments auch wieder ein.

Als chronische Erkrankung erfordert die Plaque-Psoriasis in der Regel eine Langzeitbehandlung. Es können jedoch Therapieunterbrechungen notwendig sein, beispielsweise wegen einer Operation, Infektion oder Schwangerschaft. Wichtig ist, dass das eingesetzte Biologikum nach einer solchen Pause neuerlich gut wirkt. Die CRYSTEL-Studie [Ortonne JP et al. Br J Dermatol 2009;161:1190–1195] hat gezeigt, dass Etanercept sowohl bei kontinuierlicher als auch bei intermittierender Anwendung (Intervalltherapie) unter anderem den PASI (Psoriasis Area and

Severity Index) und damit auch den dermatologischen Lebensqualitäts-Index (DLQI) signifikant bessert.

In der 54-wöchigen randomisierten Studie wurden Daten von Patienten mit mittelschwerer bis schwerer Plaque-Psoriasis ausgewertet. Eine Gruppe (n = 352) erhielt Etanercept kontinuierlich, die andere (n = 359) intermittierend. In beiden Behandlungsarmen zeigte sich bis zum Studienende kein Wirkverlust des Biologikums. Unter der kontinuierlichen Anwendung von Etanercept besserte sich der PASI nach 54 Wochen um durchschnittlich 67,5%, bei intermittierender Gabe um 58,8%. Als primärer Endpunkt der Studie war der PGA-Wert (Physicians Global Assessment) definiert. Dieser lag zu Studienbeginn in beiden Gruppen bei durchschnittlich 3,6. Nach 54-wöchiger Dauertherapie betrug der Wert 1,9, unter der Intervallbehandlung bei 2,4 (p < 0,01). Zudem ergab sich eine Verbesserung des DLQI: Unter der Dauertherapie mit Etanercept lag sie bei 69,5%, bei der Intervalltherapie bei 55,3%. red

Nach Informationen von Pfizer